

#70

DAS SCHWEIZER  
FILMJAHRBUCH

CINEMA  
CINEMA  
CINEMA

ARCHIVE

SCHÜREN

<b>Editorial</b>	04	
<b>Archive</b>	10	CAROLINE FOURNIER <small>STATEMENT</small> <b>Kino in Miniatur</b>
	14	DAVID BUCHELI <small>ESSAY</small> <b>Gleich nebenan – Kinematografie und Völkerschau in Genf 1896</b>
	29	ROMAN GÜTTINGER <small>STATEMENT</small> <b>Das neue Gold – Filmrequisiten</b>
	32	RAHEL JUNG <small>ESSAY</small> <b>Präsenz zeigen: Frauen im frühen Stummfilm</b>
	44	STEFAN HUMBEL <small>STATEMENT</small> <b>Und sie bewegt sich doch, die Kinemathek</b>
	47	SARAH STUTTE <small>ESSAY</small> <b>Les Videos – Bollwerk gegen die Verdummung</b>
	62	KATHRIN HALTER / FLORIAN LEUPIN <small>STATEMENT</small> <b>Ein Ort, wo Filme wiederentdeckt werden</b>
	64	ANDREAS WIGGER <small>ESSAY</small> <b>Filmdatenbank, Online-Portal, Videoessays – Die Agrargeschichte entdeckt das reiche Filmerbe zum ländlichen Europa</b>

	77	FELIX AEPPLI <small>STATEMENT</small> <b>Von VHS zu mp4: Meine Sammlung von Schweizer Filmen auf Video</b>
	80	THOMAS SCHÄRER <small>ESSAY</small> <b>Offene Archive für alle, sofort! Audiovisuelle Archive in der Schweiz</b>
	95	KARPI <small>STATEMENT</small> <b>Die Vergangenheit als Datensatz</b>
	97	BENJAMIN EUGSTER <small>INTERVIEW</small> <b>Zwischen Cyberpunk und Transhumanismus – Im Gespräch mit Simon Jaquemet</b>
	112	ALBENA MIHAYLOVA <small>BILDESSAY</small> <b>Reinhard Manz</b>
<b>Filmbrief</b>	134	IRINA HRINOSCHI <b>Forget it all!</b>
<b>Literarischer Beitrag</b>	144	VERENA STÖSSINGER <b>I. / II.</b>
<b>Festival- bericht</b>	156	SARAH STUTTE <b>23. Neuchâtel International Fantastic Film Festival (NIFFF)</b>
<b>Sélection Cinema</b>	162	<b>Schweizer Filmschaffen 2023/2024</b>
	196	Mitwirkende dieser Ausgabe
	204	Cinema-Jahrgänge – Übersicht

EDITORIAL  
EDITORIAL  
EDITORIAL

Archive sind bei Weitem mehr als verstaubte Einrichtungen, in denen Dokumente ihren letzten Frieden finden. Gerade mit der digitalen Erschliessung und der Professionalisierung im Bereich der Informationssysteme kommt ihnen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum eine neue Rolle zu. Mehr denn je durchziehen sie unseren Alltag, sei es durch den eigenen Bestand gesammelter DVDs, das entstehende Projektarchiv einer Filmproduktion oder die ungeahnten Ausmasse digitaler Datenbanken, die unsere Kommunikation erfassen und prägen. Dies haben wir zum Anlass genommen, mit einem breiten Verständnis danach zu fragen, welche Rolle archivierende und sammelnde Institutionen und Personen in der Bewahrung und Vermittlung der Filmkultur spielen. Dazu konnten wir in diesem Band Beiträge von Praktiker\_innen, Vermittler\_innen und Wissenschaftler\_innen sammeln, die sich mit der Archivierung von audiovisuellem Material oder aber mit der Wiederbelebung archivarisches Materials mit filmischen Mitteln beschäftigen. Für diese einmalige Zusammenstellung möchten wir uns ganz herzlich bei all unseren Autor\_innen bedanken.

In diesem Band haben sich fünf Essays mit der Frage auseinandergesetzt, wie Archive in Bewegung gebracht werden können. David Bucheli und Rahel Jung gelingt es in ihren Beiträgen auf unterschiedliche Weise, Archivbestände gegen den Strich zu lesen und damit unsichtbare Akteur\_innen der Filmgeschichte in den Fokus zu rücken. Mit einem Blick auf eine der ersten Vorführungen des Kinematografen an der Schweizer Nationalausstellung in Genf 1896 zeigt Bucheli eindrücklich die unmittelbare Nähe des frühen Attraktionskinos zu kolonialen Praktiken wie der Völkerschau auf. Auch Jung geht zurück in die frühe Stummfilmzeit und gibt einen Überblick über internationale Initiativen, die sich zum Ziel gesetzt haben, weibliche Akteure im frühen Filmschaffen – von der Cutterin bis zur Produzentin – sichtbar zu machen.

In der alltäglichen Mediennutzung sind es eher die Streaming-Plattformen, die uns an Archive denken lassen – insbesondere dadurch, dass sie infolge der eingeschränkten Nutzbarkeit der Inhalte sowie der meist intransparenten Strukturierung den Ansprüchen an solche nicht gerecht werden. «Es ist ein Irrglaube, dass durch Streaming ein breiterer Filmmarkt entsteht», zitiert Sarah Stutte in ihrem Beitrag den Betreiber der einzigen überlebenden Videothek in der Schweiz. Das Porträt zum Les Videos in Zürich dokumentiert nicht nur eine schweizweit einzigartige Institution für Cinephile, sondern thematisiert auch die sich verändernden Bedingungen und Herausforderungen in Zeiten des durch globale Plattformen angetriebenen Streaming-Business.

Aus der Perspektive der Betreiber von digitalen Archivplattformen schreiben Andreas Wigger und Thomas Schärer über ihre eigenen Erfahrungen, Strategien und Forderungen. Wigger schreibt über die Erschliessung des filmischen Erbes im Archiv für Agrargeschichte und über den weiten Weg von der Bewahrung über die Digitalisierung bis zur Vermittlung – vom Fund einiger Filmrollen im Keller eines grossen Landwirtschaftsverbands bis hin zur Erstellung von Videoessays. Schärer hingegen schreibt sowohl aus Nutzer- als auch aus Anbieter-Perspektive, wenn er fordert: «Offene Archive, für alle, sofort!» Das Plädoyer hat er allerdings nicht aus programmatischem Leichtsinn verfasst, sondern vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Arbeit mit Online-Beständen sowie des Aufbaus und der Weiterentwicklung einer Oral-History-Plattform zum Schweizer Filmschaffen.

Doch wie verändert sich bei all diesen Prozessen das fiktionale Filmschaffen? Während weltweit mit unterschiedlichem Erfolg mit ersten KI-generierten Animationen und Filmskripten experimentiert wird, ist Simon Jaquemets Science-Fiction-Drama *Electric Child* (CH/PH/DE/NE 2024) von der Story bis zur Umsetzung einen ganz eigenen Weg gegangen.

Die Geschichte des Computerwissenschaftlers, der sein Kind durch eine schier omnipotente künstliche Intelligenz vor dem Tod bewahren will, setzt auf eine ganz eigene Erzählweise und Ästhetik. Im Interview spricht der Filmemacher nicht nur über Gegenwart und Zukunft von KI-gesteuerten Methoden im Filmschaffen, sondern auch über seinen Hintergrund in der Cracker-Kultur der Neunzigerjahre und die Schwierigkeit, psychologische Glaubwürdigkeit bei gleichzeitigem narrativen Understatement zu bewahren.

In seiner 70-jährigen Geschichte bietet das CINEMA eine einmalige Plattform für unterschiedliche Formate der Auseinandersetzung mit dem Kino. Was ab der Ausgabe 46 noch als CH-Fenster sporadische Einblicke in das Schweizer Filmschaffen waren, prägt mittlerweile das Gesamtkonzept des CINEMA. Insbesondere in den Statements kommen in jedem Band Perspektiven aus der Filmkritik sowie der Film-, Medien- und Kinopraxis zu Wort. Auch dieser Band wird gerahmt von Perspektiven persönlicher Initiativen sowie von individuellen Standpunkten aus filmkulturellen Institutionen. So finden sich hier sowohl das archivarische Lieblingsstück von Caroline Fournier aus der Cinémathèque suisse als auch eine Darstellung von Roman Güttingers Fundus an Film-Requisiten aus seiner Privatsammlung. Stefan Humbel von der Kinemathek Lichtspiel blickt zurück und voraus auf eine Initiative in Bewegung, und Felix Aepli gibt

Einblick in die wohl grösste private Sammlung von Schweizer Filmen. Eine Betrachtung der zeitgenössischen digitalen Filmkultur leisten die Statements von Florian Leupin und Kathrin Halter sowie Patrick Karpiczenko, der besser als Karpi bekannt ist. Zwischen redaktioneller Auslese für die Streaming-Plattform filmo und der Umkehrung archivalischer Logiken bei der KI-gesteuerten Generierung neuer Videos lassen diese beiden Statements eines deutlich werden: Archive sind in Bewegung und erzeugen wieder und wieder neue Formate.

Die Schweizer Filmkultur fristet weder international noch medial ein isoliertes Dasein. So liegt jeder Ausgabe des CINEMA seit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1991 auch mindestens ein Filmbrief bei, in dem vom Filmschaffen und von Kinogängen in aller Welt berichtet wird. Für diesen Band schreibt Irina Hrinoschi über ihre aktuellen Recherche- und Filmarbeiten in rumänischen Archiven für den Dokumentarfilm *Forget It All!*. Mit der Hommage an das videografische Schaffen ihres verstorbenen Mannes Reinhard Manz hat Albena Mihaylova Manz für uns den 20. Bildessay gestaltet. Im literarischen Beitrag hat Verena Stössinger zwei unveröffentlichte Perlen aus ihrem eigenen Textarchiv herausgegriffen und für uns aufbereitet. Wie jeder Band wird auch dieser von einem Festivalbericht und unserer Sélection abgerundet, einer Übersicht über das Filmschaffen des letzten Jahres.

Wer von dieser Auswahl noch nicht genug hat, kann auf unserer Website [www.cinemabuch.ch](http://www.cinemabuch.ch) jederzeit gerne einen eigenen Blick in unser Archiv der vergangenen Ausgaben werfen. Für den aktuellen – vorerst exklusiv analogen – Band wünschen wir Ihnen vorerst eine anregende Lektüre, sei es im Kinofoyer oder auf dem Sofa im Home Cinema!

**Im Namen der Redaktion,  
Benjamin Eugster**